

# An alle Talente der Universität

Aufruf zum künstlerischen Wettbewerb anlässlich der Volkskunstwoche

Die Woche der sozialistischen Volkskunst an unserer Universität soll zu einem Höhepunkt in der schöpferischen kulturellen Arbeit werden und Wege für die künftige Arbeit weisen, um alle Universitätsangehörigen für die Gestaltung eines vielseitigen, wahrhaft sozialistischen Kulturlebens zu gewinnen. Ein solches reiches, vom Geist des Humanismus getragenes Kulturleben an unserer Universität, das von den Problemen des sozialistischen Arbeitens, Lernens und Lebens ausgeht, ist der Boden für die weitere Förderung aller Talente und Fähigkeiten, hilft den sozialistischen Menschen zu entwickeln, der alle seine Kraft für die Lösung der großen Aufgaben in Forschung und Lehre einsetzt, mithilft die Aufgaben des Siebenjahresplanes zu lösen und sich damit gleichzeitig aktiv in den Kampf gegen den westdeutschen Militarismus, Revanchismus und Neokolonialismus einsetzt.

Wir sind uns dessen gewiß, daß das Echo auf den Aufruf der Bitterfelder Konferenz - „Greif zur Feder, Kumpel! Die sozialistische Nationalkultur braucht dich!“ - gerade an unserer Universität als einer der größten sozialistischen Bildungsstätten unserer Republik noch größer und überzeugender sein kann und werden muß, weil in vielen von uns - noch unerkannt und oft selbst nicht gewußt - kühne schöpferische Talente schlummern.

Deshalb rufen wir alle Angehörigen der Karl-Marx-Universität - unsere Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten - auf, am künstlerischen Wettbewerb anlässlich der Woche der sozialistischen Volkskunst teilzunehmen. Es können natürlich auch Arbeiten eingesandt werden, die in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit entstanden sind.

Der Wettbewerb umfaßt die Gebiete: Fotografie, bildende und angewandte Kunst, Literatur und Musik.

Die Arbeiten sollen folgende Themenkreise widerspiegeln:

1. Unser Beitrag im Kampf um den Frieden, für Völkerfreundschaft und sozialen Fortschritt gegen Militarismus und koloniale Unterdrückung (der sozialistische Mensch, die ihn formende Gemeinschaft in Lehre und Forschung, beim Lernen, der

kulturell-sportlichen Betätigung, Kampf gegen Kolonialismus, Hilfe den ausländischen Studenten, Begegnungen mit Friedensfreunden, Erlebnisse im Ausland, in den Ferien, bei Studienaufenthalten, die den Gedanken der Völkerfreundschaft und Entwicklung der Wissenschaft im Dienste des Friedens zum Inhalt haben, Eindrücke aus den sozialistischen Ländern, die von der Überlegenheit des Sozialismus zeugen).

2. Aufbau unserer Universität und Entwicklung zur sozialistischen Bildungsstätte

(z. B. materieller Aufbau, Höhepunkte im Leben der Universität, Beziehungen zum sozialistischen Aufbau in unserer Republik).

3. Studentensommer 1960

(z. B. Brüderliche Hilfe der sozialistischen Landwirtschaft und Industrie, Höhepunkte aus der gemeinsamen Arbeit auf wissenschaftlichem, politischem, kulturell-sportlichem Gebiet und aus dem sozialistischen Gemeinschaftsleben, Bildung sozialistischer Kollektive).

Es können eingesandt werden:

1. Fotografische Arbeiten (schwarz-weiß, farbig, Diapositive; Mindestformat 9x12 cm).

2. Literarische und musikalische Arbeiten (Gedichte, Balladen, Fabeln, Kurzgeschichten, Gruppentagebücher, La-

gerlieder, Songs, Tanzlieder, Masseneder).

3. Arbeiten auf dem Gebiet der bildenden und angewandten Kunst (Malerei, Graphik, Plastik, volk-künstl. Arbeiten).

Einsendeschluß: 20. 1. 1961 für die erste Etappe des Wettbewerbes. Der künstlerische Wettbewerb wird auch nach der Volkskunstwoche fortgeführt. Einsendeschluß der zweiten Etappe ist der 1. Mai 1961.

Die Einsendungen sind unter einem Kennwort (Name und Adresse im geschlossenen Kuvert beifügen) an die Universitätsgewerkschaftsleitung oder die FDJ-Kreisleitung zu richten.

Prämierung: Die besten Arbeiten (in der kulturpolitischen Aussage, künstlerischen und technischen Gestaltung) werden prämiert und zentral ausgestellt. Für jede Art der künstlerischen Gestaltung (Foto, Literatur, bildende Kunst) werden in jedem Themenkreis ein 1. Preis (100 DM), ein 2. Preis (75 DM) und ein 3. Preis (50 DM) vergeben. Insgesamt sind also 9 erste Preise ausgeschrieben.

Universitätsgewerkschaftsleitung, FDJ-Kreisleitung der Universität

## Filmamateure gesucht!

Studenten der Landwirtschaft und der Journalistik sind dabei, einen Amateur-Filmzirkel zu bilden. Wir wollen uns schöpferisch betätigen und unser Leben als Studenten auf dem Zelloidstreifen festhalten.

Wir haben uns vorgenommen, im kommenden Jahr ein bis zwei Dokumentarfilme zu drehen. Sehr viel für den Anfang, aber: Ohne Ziel kann man nicht arbeiten. Unsere Aufgabe wird es sein, die Filmtechnik beherrschen zu lernen, Schwenkübungen mit der Kamera werden durchgeführt. Erste kurze Probestreifen nach eigenem Drehbuch sind zu erarbeiten. Auch werden wir uns mit der Vertonung der Filme versuchen. Das große Arbeitsfeld gibt Freunden mit den verschiedensten Interessen die Möglichkeit zur Betätigung.

An Unterstützung wird es uns nicht fehlen. FDJ und Gewerkschaft sind an unserer Arbeit interessiert. Herr Schneider von der Hochschulbildstelle hat uns seine Hilfe angeboten, was wir mit Freude begrüßt haben. Die Kenntnisse, die wir uns hier erwerben, können wir auch im späteren Leben gut gebrauchen. In vielen Großbetrieben sind Filmkameras vorhanden und arbeiten Filmzirkel. Oft fehlen aber auch noch Freunde, die sich einen Zirkel leiten können. Mit den Erfahrungen, die wir uns an der Universität erwerben, können wir dazu beitragen, die Lösung der Bitterfelder Konferenz „Greif zur Feder, Kumpel - die sozialistische Nationalkultur braucht dich“, die ja für alle Bereiche des künstlerischen Schaffens gilt, mit Leben erfüllen zu helfen.

I. V.



Aus einer Diplomarbeit der Abteilung Kunsterziehung des Instituts für Pädagogik ist dieser Linolschnitt von Karl-Heinz Müller entnommen.

## Ein gelungener Film

Kollegen der Verwaltung diskutierten über den Film „Schritt für Schritt“

Ich war sehr begeistert, und all meine Bekannten, die den Film sahen, auch. Und das liegt daran, weil er wirklich jeden anpricht, jeden später 1958, welche Verantwortung er heute hat. Am gelungensten schien mir die Buchenwaldszene gespielt.

Kollegin Kirchner, Sekretärin  
Jeder hat bestimmt schon ähnliches durchmachen müssen wie Arthur Roehlich. Es war so echt und menschlich verständlich gezeigt, wie er seine Meinung über die Volksarmee ändert. Deshalb hat mich der Film so beeindruckt.

Kollegin Höhl, Reinigungsfrau

Wenn man sieben Jahre bei der Volksarmee seinen Dienst verrichtet hat, begrüßt man ganz besonders gute Szenen aus diesem Leben. Nichts ist übertrieben dargestellt, genauso geht's dort zu. Ich meine, daß alle Studenten die-



sen Streifen sahen und die gleiche Erkenntnis wie Hanne haben sollten.

Kollege Brüntrup, Abt. Arbeit  
Viele Ältere sehen die Notwendigkeit unserer Volksarmee nicht ein und bringen die Jugend in Konflikt, sind ihr nicht immer Vorbild und richtige Erzieher. Mehr Klarheit über Sinn und Zweck der Nationalen Volksarmee zu schaffen, war die gelungene Aufgabe des Films.

Kollege Sprewitz, Abt. Arbeit

## Zirkelarbeit genügt nicht

Vorbereitung der Volkskunstwoche an der Fakultät f. Journalistik

Seit einigen Wochen bereiten sich die Freunde in den Gruppen, und besonders der Klubrat der Fakultät für Journalistik auf die Volkskunstwoche vor. Wir haben große Pläne: „Der sozialistische Student“ ist das Motto einer Fotoausstellung, die wir planen. Amateure, Studenten der Abteilung Bildjournalistik, der Fotozirkel der Gewerkschaftsgruppe, sie alle werden sich an dem Wettbewerb beteiligen. Von Modellbauten über Batik, Stoffdruck, Bastelarbeiten bis zu den beliebten Erbsen- und Apfelpfeten; alles wird für unsere Ausstellung des Laienschaffens gesammelt.

Aber was hat solch eine einmalige Schau für einen Sinn, fragten wir uns, und beschlossen, einen Zirkel mit unseren Laienkünstlern aufzubauen. Auch ein Zirkel schreibender Arbeiter und Studenten und eine Gruppe, die sich mit neuer deutscher Literatur beschäftigen wird, ist geplant. Bei einer Umfrage in einigen Seminargruppen fanden sich eine ganze Reihe von Interessenten.

Wir wollen uns bemühen, alle Studenten, aber auch die Wissenschaftler, Angestellten, Arbeiter, an das kulturelle Leben in unserer Fakultät heranzuführen. Die Zirkelarbeit genügt dazu nicht. Auch mit der Förderung junger Talente geben wir uns nicht zufrieden.

Universitätszeitung, 7. 12. 1960, S. 8

Jede Woche treffen sich einige Freunde an zwei oder drei Abenden zu Klubveranstaltungen, die meist von den Gruppen vorbereitet werden. Buchbesprechungen, Musikabende, Foren zu aktuellen politischen Themen, Lichtbildvorträge, Berichte über Auslandsreisen, Abende über Majakowski, Seghers, Brecht - vielfältig und interessant entwickelt sich unser Klubleben.

Der Höhepunkt der Volkskunstwoche wird unsere „Estrade“ sein. Aus den Erfahrungen unseres Kulturprogramms des Naunhofer Studentenlagers lernend, bereiten wir einen Abend vor, zu dem alle Gruppen beitragen.

Im Mittelpunkt der Estrade, die ein Bild vom Leben unserer Fakultät vermitteln soll, steht der Kampf um den Titel „Sozialistische Studentengruppe“. Vom Song bis zur Tanz- und Agitprop-Szene bis zum Massenlied - unsere „Estrade“ soll lebendig sein, soll uns allen Freude machen. In den Gruppen werden die Texte geschrieben. Einige haben schon mit den Proben begonnen, alle wollen ihr Bestes geben.

Die Volkskunstwoche soll kein Abschluß sein. Sie soll uns neue Anregungen geben, alle Freunde zur kulturellen Selbstbetätigung bringen. Die Kultur soll zum festen Bestandteil des Lebens eines jeden Studenten werden.



Zur Leistungsklasse I aufgestiegen sind die Studentinnen, die in der Sektion unserer HSG aktiv Gymnastik treiben. Daß erst ein fleißiges und hartes Training diesen Erfolg ermöglichte, davon konnte sich unser Fotoreporter in der vergangenen Woche überzeugen.

Foto: Wittwer

## Schmetterbälle gegen Massensport?

Recht einsam fühlten sich am vergangenen Montag 16 Tischtennispieler, die an den Meisterschaften der Nichtaktiven unserer Universität teilnahmen. Wehmütig dachten diejenigen, die schon öfter teilnahmen, an vergangene Jahre, wo immer mindestens 30 - 40 Teilnehmer antraten.

Einen Großteil Schuld an diesem traurigen Ereignis tragen ganz ohne Zweifel die FDJ-Leitungen der Grundeinheiten und auch die Hochschulgruppenleitung der FDJ. Am 28. Oktober, also bereits vier Wochen vor Spielbeginn, wurden die Ausschreibungen von der NSG Wissenschaft fertiggestellt und für jede Fakultät eine der HGL zur Weiterleitung an die Fakultäten übergeben. Das einzige, was dort getan wurde, war, daß die Ausschreibungen in die für jede Fakultät vorhandenen Kästen gesteckt wurden. In keiner Anleitung von Funktionären fiel auch nur ein Wort über die Meisterschaften, und dabei ist doch gerade der Tischtennis in den Wintermonaten eine ideale Möglichkeit der massensportlichen Betätigung der Studenten. Das hätten die Freunde der HGL wissen sollen.

Auch der Hinweis in unserer Zeitung auf die Meisterschaften wurde nicht beachtet. So wurden die

Tischtennismeisterschaften der Universität von ganzen 16 Freunden ausgetragen.

Natürlich ist es auch sehr bequem von der Leitung der Hochschulsportgemeinschaft, sich auf den Ausschreibungen auszuruhen und die weitere Verantwortung der FDJ zu überlassen. Hier schiebt eine Leitung der anderen die Verantwortung zu, und die Leidtragenden sind die durchaus sportbegeisterten Studenten unserer Universität.

Wir schlagen vor, darüber sollte die Delegiertenkonferenz der HSG beraten, daß die HSG im nächsten Jahr endlich dazu übergeht, einmal im Monat alle Sportfunktionäre zusammenzunehmen und anzuleiten. Dann können solche Fannen vermieden werden und vor allem könnten dort zwischen den einzelnen Fakultäten Vergleichskämpfe in vielen Disziplinen vereinbart werden (z. B. suchen die Journalisten z. Z. Schachgegner).

Ueber die Bedeutung des Massensports ist schon viel gesagt worden, zum sozialistischen Leben gehört die sportliche Betätigung aller Freunde. Offensichtlich bedarf es der Überwindung von Bürokratismus und Unterschätzung, um dem Massensport an der Universität endlich auf die Beine zu helfen.

T. Thiede

## -uz-sportteleogramm-

### Die ersten Meister stehen fest

Bei äußerst dürtigen Teilnehmerkreis (siehe unseren Kommentar) begannen am 28. November die diesjährigen Meisterschaften der Tischtennispieler mit den Spielen in der Klasse der Nichtaktiven. Im Spielniveau waren keine Verbesserungen gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen, der Leistungsunterschied zwischen den einzelnen Spielern war deutlicher als früher. So gab es nur in den Endspielen wirklich interessante Kämpfe. Überraschend siegen im Herren-Doppel die erst vor Spielbeginn zusammengestellten Ullmann/Med. Fak. und Tiede/Fak. f. Journalistik klar mit 3:0 gegen Schielke/Spieltisler (Fak. f. Journ.). Im Einzel sorgte ebenfalls Vorjahrs-

meister Klaus Schielke für die negative Überraschung, als er, der in allen Spielen lustlos wirkte, schon frühzeitig gegen den körperbehinderten, aber ganz groß auftrumpfenden Mediziner Ullmann ausschied. Ullmann stand dann im Endspiel gegen seinen Doppelpartner Tiede (Fak. f. Journ.). Der erste Satz ging 2:14 an Ullmann, dann 2:18 für Tiede, 2:17 für Ullmann. Die bessere Kondition brachte dann im 4. und 5. Satz zweimal 2:18-Ergebnisse für Manfred Tiede (Fak. f. Journ.) und mit diesem 3:2-Sieg den Meistertitel. Somit blieben, wie schon in den letzten vier Jahren, wiederum beide Männertitel bei Vertretern der Fakultät für Journalistik. -mal-

### Hochverdientes 1:1 gegen Motor West

Fußball: Die punktspielfreien Wintermonate nutzten die Fußballer, um sich in Vergleichen mit höherklassigen Mannschaften auf die neue Saison vorzubereiten. Außerdem geben diese Spiele Gelegenheit, neue, junge Spieler zu überprüfen, und die Gewähr, daß das Kollektiv wesentlich gefestigt in die Pokal- und Punktspiele geht. Nach einer 3:2-Niederlage am vorigen Sonntag in Dresden gegen die EU der TH, erreichten unsere Fußballer am Sonntag gegen Motor West - einer Spitzenmannschaft der ersten Kreisklasse - ein hoch verdientes Unentschieden. Bei starkem, böigen Wind hatte unsere Elf über weite Strecken das Spielgeschehen in der Hand und hielt durch gute taktische Einstellung

auch gegen den Wind durch überlegtes „Ziehharmonikasystem“ den gefährlichen Gästesturm in Schach, gestattete ihm nur den Ausgleich durch einen Fernschuß. Hälfte der Sturm in der ersten Halbzeit mit dem Wind im Rücken, die ihm gebotenen Chancen verwertet, vor allem nicht zu sehr mit Fernschüssen geeizt, die Entscheidung wäre schon in diesen 45 Minuten für die HSG gefallen. Soviel steht aber fest: Unsere Fußballer haben ihre gute Form aus den Punktspielen gehalten, was am Sonntag in Delitzsch gegen den Bezirksligisten Traktor erneut unter Beweis gestellt werden muß.

Die Reserve, die erstmalig in neuer Besetzung antrat, unterlag 0:6 (0:1).

Kr.